

Showcase Komposition

Werke der Kompositionsklassen

Donnerstag, 27. November 2025, 19:30 Uhr,
Blackbox Kosmos

Freier Eintritt, Kollekte



Programm

Capucine Seuret (*2001)

Respire

Andrea Stringhetti, Violoncello

Hyunsub Shin (*1993)

Study I – für Oboe solo

Nicky Schmidly, Oboe

Luca Staffelbach (*1996)

Petrichor

Karolina Bagaric, Violine

Andrea Stringhetti, Violoncello

Hyeok Son (*1997)

Blank lag das Schwert zwischen uns

Tenzin Muster, Akkordeon

Rodrigo Pinto (*2002)

Atmen

Karolina Bagaric, Violine

Antonio Lorente, Violoncello

Tenzin Muster, Akkordeon

Matteo Atzori (*1998)

Landscape I

Karolina Bagaric, Violine

Antonio Lorente, Violoncello

Nicky Schmidly, Oboe

Lawson Lawall (*1999)

Rom

Andrea Stringhetti, Violoncello

Hon Ning Cheung (*1998)

蝕

Karolina Bagaric, Violine

Antonio Lorente, Violoncello

Andrea Stringhetti, Violoncello

Alexandre Martinho, Oboe

Nicky Schmidly, Oboe

Tenzin Muster, Akkordeon

Catherine Dreher, Gesang

Capucine Seuret «Atme»

Hast du Schwierigkeiten beim Atmen? Erstickst du sogar? Atme, bitte

Capucine Seuret wurde in La Chaux-de-Fonds in der Schweiz geboren. Sie begann im Alter von sechs Jahren mit dem klassischen Klavierspiel. Parallel dazu machte sie zahlreiche künstlerische Aktivitäten wie Theater, Chor und lernte andere Instrumente wie Harfe oder Klarinette. 2020 begann sie in der Klavierklasse von Hiroko Sakagami an der Hochschule Luzern – Musik und schloss ihren Bachelor im Januar 2024 ab. Anschliessend trat sie in die Klasse von Dieter Ammann in den Master Komposition ein.

Hyunsub Shin «Study I – für Oboe solo»

Zu Beginn entsteht eine Atmosphäre, die ausschliesslich aus Klang und Geräusch geformt ist. Wenn jedoch einzelne Töne dazu auftauchen, verändern sie diese fragliche Klangfläche – vorübergehend, aber entscheidend. Sobald der Ton selbst zum Zentrum wird, bildet sich eine neue Atmosphäre, die wiederum durch das Erscheinen von Geräuschen gestört und transformiert wird. Der Klang und der Ton stehen in einem ständigen Wechselspiel, in dem beide ihre Grenzen immer wieder neu definieren.

Hyunsub Shin ist in Südkorea geboren und Preisträger von Kompositionswettbewerben. Seine Musik wurde in Südkorea, Japan, Amerika, Deutschland, Österreich, der Ukraine und in der Schweiz aufgeführt. Im Herbst 2023 erklang an den «Dark Days» der Hochschule Luzern – Musik die jüngste Komposition «Nuit d’hiver» für Violoncello, 2024 im Rahmen des Musiksommers am Zürichsee seine Komposition «Fragmentary Resonances» für das Moser Streichquartett. Im Jahr 2025 wurde sein Werk «Non Stable» für Violine, Viola und Harfe vom Ensemble Phoenix Basel uraufgeführt. 2025 nahm er sein Studium an der Hochschule Luzern – Musik in der Kompositionsklasse von Dieter Ammann auf.

Luca Staffelbach «Petrichor»

Der Begriff «Petrichor» beschreibt den erdigen Geruch, der entsteht, wenn es nach einer längeren Trockenphase regnet. Das Wort geht zurück auf die Wörter «petros» (Stein) und «ichor» (das Blut der Götter und Unsterblichen) aus der griechischen Mythologie. Für das Stück wird auf beiden Instrumenten die D-Saite einen Halbton hoch bzw. runter, sowie die A- und G-Saite um einen Viertelton nach unten verstimmt. Durch diese Skordatur ergeben sich Kombinationen von Leersaiten und natürlichen Flageolets, die mit der Standardstimmung nicht

möglich sind. Zusätzlich wird die A- und G-Saite für den grössten Teil des Stücks mit einer Büroklammer präpariert, wodurch die Saite ein neues, «gongartiges» Klangspektrum bekommt.

Luca Staffelbach schloss seinen Bachelor- und Masterstudiengang an der Zürcher Hochschule der Künste im Hauptfach klassisches Schlagwerk ab und setzt aktuell seine kompositorischen Studien in der Klasse von Dieter Ammann und Francesca Verunelli an der Hochschule Luzern – Musik fort. Als Solist, Kammer- und Orchestermusiker war er Gast in renommierten Konzerthäusern wie der Berliner Philharmonie, dem KKL Luzern oder der Tonhalle Zürich. Er ist Gründungsmitglied des TrioColores, das mit aussergewöhnlich konzipierten Programmen und packender Musikalität überzeugt. Mit ihrem Debütalbum «En Couleur» wurden sie mit dem «OPUS Klassik» in der Kategorie «Klassik ohne Grenzen» ausgezeichnet. Das Album vereint ausschliesslich Bearbeitungen von Werken aus dem französischen Fin de Siècle, die von Luca Staffelbach arrangiert wurden. In der vergangenen Saison sind Uraufführungen von Luca Staffelbach am Musiksommer am Zürichsee, Sommerklänge Festival in Walchwil und am Swiss Chamber Music Festival gespielt worden.

Hyeok Son «Blank lag das Schwert zwischen uns»

Dies ist das vierte Stück in seiner Serie von Solo-Instrumentalwerken. Ein Zitat aus dem Roman «Greek lessons» von der koreanischen Autorin Hang Kang hat ihn inspiriert. Seitdem hat er an einer Reihe von Solostücken gearbeitet, die von dem Zitat aus dem Buch inspiriert sind.

Hyeok Son wurde in Seoul geboren. Seine Kompositionen sind oft von anderen Kunstgattungen inspiriert. Er interessiert sich für ein breites Spektrum von Genres, darunter Rock und Jazz sowie klassische Musik. Seit Herbst 2023 studiert er im Master Komposition an der Hochschule Luzern – Musik in der Klasse von Dieter Ammann.

Rodrigo Pinto «Atmen»

Auf der Suche nach einer Idee, die dieses Werk beleben könnte, stiess Rodrigo Pinto auf eine bemerkenswerte sprachliche Verbindung, die seinen kompositorischen Prozess entscheidend geprägt hat. Deutsch und Sanskrit teilen die gemeinsame Wurzel «*h₁eh₁tmén», die «Atem» bedeutet. Daraus entstand das deutsche Wort «Atmen» sowie das Sanskritwort «Ātman», das Atem, Seele oder Geist bedeutet und im vedischen Denken weitere Bedeutung annahm.

Diese Entdeckung half Pinto dabei, die atmungsähnlichen Eigenschaften des Akkordeons mit einem seelenvollen Atmen der gestrichenen Saitenklänge zu verbinden, insbesondere in einfachen und eher konsonanten Zusammenklängen. Durch eine homogene Verschmelzung der Klangfarben von Akkordeon, Violine und Violoncello entsteht in «Atmen» eine ruhige, teils statische Klangwelt, die in einfachen musikalischen Phrasen gestaltet ist und zu einer flexiblen, aber dennoch gehaltenen Zeit tendiert.

Derzeit schliesst Pinto seinen Master in Komposition an der Escola Superior de Música e Artes do Expectáculo do Porto ab, wo er zuvor bereits seinen Bachelor erworben hat. Während seines Studiums arbeitete er mit den Komponisten Pedro Santos, Daniel Moreira, Dmitris Andrikopoulos und Rui Penha zusammen. Ausserdem nahm er an Workshops, Masterclasses und Vorträgen teil, u.a. bei Dirk D'Ase, Hèctor Parra, Thor Magnusson, Jonty Harrison, Miguel Azguime, Michalis Lapidakis, Maurizio Azzan, Fátima Fonte und Florentine Mulsat. Seine Werke wurden in mehreren Ländern aufgeführt. So wurde «paradis artificiels» (2022) für Streichorchester in Frankreich und Portugal gespielt, und «Arde» (2024) für Violine solo in den USA und Portugal. 2024, zum Abschluss seines Bachelor-Studiums, wurden die Werke «Ataraxia» (für mikrotonale Harfe), «Samādhī» (für Streichquartett) und «Sobre a perene luz da plenitude» (für 16 Musiker:innen) uraufgeführt.

Matteo Atzori «Landscape I»

In diesem Trio mit etwas atypischer Besetzung sind verschiedene Klangflächen, teilweise als Mehrklänge und Klangteppiche, oder verflochtene melodieartige Linien das Hauptmaterial. Der Titel des Stückes verweist bereits auf diese «flächenartige» und teilweise «statische» Klanglandschaft. Die motivische und thematische Entwicklung erscheint mehrheitlich rhapsodisch-fragmentarisch, wird jedoch dann durch verschiedene Zäsuren in Form von gemeinsam erreichten Zielklängen oder tatsächlich Atem-Zäsuren in Formabschnitte gegliedert. Die Oboe ist oft solistisch geführt, vermag sich aber zwischendurch mit den Streichern von der Funktion her zu verbinden, während Violine und Violoncello mehrheitlich als instrumentale Einheit eingesetzt werden. Das Stück entfaltet so auf engem Raum eine Klanglandschaft mit unterschiedlichen klanglichen Zuständen.

Matteo Atzori wuchs in einer aus der Schweiz und Italien stammenden Musikerfamilie auf. Er begann schon früh mit dem Musikzieren am Klavier und

erhielt im Alter von sechs Jahren seinen ersten Geigenunterricht von seinem Vater. Während des Klavierstudiums bei Stefan Wirth an der Hochschule Luzern – Musik, widmete sich Atzori auch zunehmend der Komposition und hatte im Rahmen des Bachelors bereits Unterricht bei Dieter Ammann. Zurzeit befindet sich Atzori im Master, wo er das Klavierstudium bei Stefan Wirth fortsetzt und seine Studien im Minor Komposition bei Dieter Ammann vertieft. Matteo Atzori ist in diversen Konzerten solistisch oder in diversen Kammermusik-Formationen und Ensembles als Pianist zu hören.

Lawson Lawall «Rom»

Der Titel «Rom» weckt unweigerlich grosse Erwartungen, beschwört Bilder einer Stadt, geboren aus Mythen, geprägt von epischen Schlachten, Debatten römischer Senatoren und dem Versuch, ein stabiles Imperium zu errichten. Dieser konfliktgeladene Stoff eignet sich ideal für eine musikalische Bearbeitung: Konkurrierende Ideen ringen um Dominanz, eine dominante Idee sorgt kurzzeitig für Stabilität, bevor sie von lauter werdender Konkurrenz gestört wird. Durch den Titel kann dieser innermusikalische Konflikt auf eine tiefere historische Bedeutungsebene verweisen. Vielleicht stiess der Komponist beim Schaffen auch nur auf eine Zahlenkombination, die ihn an einen historischen Merkspruch erinnerte. Vielleicht nahm er diesen Merkspruch als Anlass für den Titel und impliziert damit einen Kontext, der beim Komponieren überhaupt keine Rolle spielte.

Lawson Lawall wuchs in einer multilingualen Musikerfamilie auf, in der er im Alter von fünf Jahren mit Musik und Komposition in Berührung kam. Sohn des Komponisten und Multi-Instrumentalisten Georg-Friedrich Lawall bekam er ab dem fünften Lebensjahr erste Unterrichtsstunden in Klavier – und drei Jahre später in Gitarren- und Schlagzeugspiel. Zusätzlich nahm er E-Gitarrenunterricht beim amerikanischen Gitarristen Jonathan Cardenales. Hierbei entstanden erste Kompositionen in unterschiedlichsten Stilen, die in einem ersten selbstproduzierten einstündigen Konzeptalbum mündeten, welches er im Alter von 15 Jahren veröffentlichte. Ab 2018 bekam er an der Musikhochschule Freiburg i.Br. Theorie- und Kompositionsunterricht bei Otfried Büsing, der ihn ein Jahr später in seine Klasse aufnahm. Für den Master wechselte er in die Klasse von Philipp Teriete. Im Wintersemester 2024 absolvierte er ein Auslandssemester an der McGill Universität in Montréal. Seit September 2025 studiert er Komposition im Master an der Hochschule Luzern – Musik in der Klasse von Dieter Ammann.

Hon Ning Cheung «蝕»

Ein Augenblick, zerbrochen, flüchtig, erodiert. Erosion entstand aus einer plötzlichen Augenverletzung, die das Sehen abrupt verschwimmen liess. In diesem Moment von Verlust und Unsicherheit offenbart sich eine innere Aufruhr: der Drang, eine neue Wahrnehmung zu finden zwischen Schmerz, Orientierungslosigkeit und dem Versuch, die Welt weiterhin zu erfassen. Der Klang des Stücks ist die Erosion des Auges selbst, flüchtige Momente von Klarheit, die sofort wieder in Unsicherheit verschwinden. Kurze Ausbrüche, das Ringen mit dem Körper, die flüchtige Illusion von Sehen und Fühlen, während alles zerfällt. Klang wird zum Sehenden: jedes Instrument ein Fragment von Wahrnehmung, jede Pause ein Moment der Blindheit, jedes Crescendo ein Versuch, das Verschwinden aufzuhalten. Erosion ist das Hören des Sich-Verlierens, der flüchtigen Suche nach Blicken, die niemals vollständig greifen.

Hon Ning Cheung ist eine Komponistin, chromatische Harmonikaspielerin und Dirigentin mit Wohnsitz in Luzern. Derzeit studiert sie Komposition bei Dieter Ammann und Nadir Vassena an der Hochschule Luzern – Musik. Leidenschaftlich interessiert an Unsicherheit und Fragilität in musikalischen Schöpfungen, erforscht sie verschiedene Kunstformen, um ihren künstlerischen Ausdruck stetig weiterzuentwickeln. 2021 gründete sie das Nefelibata New Music Collective, das sie am Konservatorium Maastricht als Plattform für neue Konzertformate leitete, komponierte und regelmässig bespielte. Mit dem Atemsäer Duo und dem Quartett «Der Wanderer» erweitert sie das zeitgenössische Repertoire für chromatische Harmonika in der Kammermusik und arbeitet eng mit Komponist:innen zusammen.

Hochschule Luzern
Musik

Arsenalstrasse 28a
6010 Luzern-Kriens

T +41 41 249 26 00
hslu.ch/musik
konzert@hslu.ch